

Wrwähler-Beitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Anzeiger pro Zeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Wrwähler-Beitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, werden ersichtlich 3 Pf. Entschuld. Ausserhalb Preussens beliebe man sich an die nächst beliegenden Postämter, im Inlande an die bekannten Expeditoren der des Postbesitzers vertraulichen Zeitungen zu wenden.

N. 263.

Berlin, Mittwoch, den 12. November

1851.

Ueber Sprechen und Schweigen in der Kammer.

Ob unsern zusammentretenden Kammern noch zu rathen ist? das ist eine Frage für sich. Aber aus dem Muth, den ihnen die Spenerische Beitung ertheilt, merken wir, daß diese Zeitung wirklich die trefflichste aller Zeitungen ist.

Sie ertheilt den Kammern den Rath, über die Verhältnisse Preussens zum Ausland Nichts zu fragen und Nichts zu sagen; besonders weil es nicht diplomatisch ist und die Regierung nur in die Verlegenheit setzt, ihre wohl überlegten geheimen Pläne an das Tageslicht zu bringen. Sie meint, daß die deutsche Politik Preussens nur an dem einen Uebel geschrieben sei, daß sie zu offen gelehrt habe, und zwar, weil sie in Nationalversammlungen und Kammern Gegenstände der Debatten war. Wenn die Sache so recht im Stillen verblieben wäre, wenn kein Mensch davon gesprochen hätte, dann wäre die deutsche Einheit plötzlich über Nacht da gewesen und zwar rein als That der preussischen Regierung. — Darum sollen die Kammern auch jetzt ja nichts davon reden und recht mädchenhafte zusehen, es wird Alles schon kommen, und ehe man sich's versteht, ist Deutschland einig, und zwar recht preussisch-deutsch-einig.

Also über das Ausland soll nichts gesprochen werden; nur über das Inland. Da soll es losgehen. Die Kammern sollen ihre Kräfte; zu wahren suchen, die Verfassung schützen, der Presse auf die Beine helfen und — um unfehlbar zu siegen: ein starkes Centrum bilden!

Wenn ein starkes Centrum nicht eine Art vierköpfiger Kreis wäre, würden wir auch große Stücke darauf halten; soll eben so große Stücke wie auf die Idee einer in aller Stille wachsenden preussisch-deutschen Einheit. Allein ein Centrum pflegt immer nur stark zu sein im Nichtsthum, im Uebergehen zur einfachen Tagesordnung

und im guten Glauben, daß Alles schon kommen wird! Dies wäre für die aufrichtige Politik freilich ganz im Sinne der Spenerischen Theorie vom absoluten Nichts, geschieht mit legendreichen Hoffnungen. Da aber für die innere Politik etwas geschehen soll, so wissen wir wahrhaftig nicht, ob es nicht ein Linding ist, von einem Centrum zu verlangen, daß es stark sein soll.

Wir würden dies Alles freilich nicht unsere Sorge sein, und die Dinge und die Spenerische Zeitung lassen, wie sie einmal sind, wenn wir nicht gerade in den jüngsten Tagen eine Veranlassung hätten, auf die wackermäuschenhafte preussisch-deutsche Einheit, die wie ein beschwebendes Weilchen im Verborgenen blähen soll, einen Blick zu werfen.

Es dümmert wirklich unter den Kräusen, die für starke Centren schwärmen, eine gewisse Hoffnung, daß das bescheidene Weilchen keine Lausung ihrer Phantasie ist, vielmehr riechen sie in allen Winkeln herum und klüffern einander zu: Pst! kein Wort geredet von der preussisch-deutschen Einheit, dann kommt sie wie auf einer Sprungfeder plötzlich, zu unserer Ueberraschung und zum Aerger Oesterreichs, dem dabei die Galle plagt!

Frägt man: welche Anzeichen habt Ihr denn dafür? dann weisen sie auf den höchst zweifelhaften Erfolg der Zoll-Einigung mit Hannover hin, die in unsern Augen für die Handelsfreiheit ein Todesstoß und für den Zollschuß eine Gebietsverperrung zu werden droht; aber sie haben auch gewisse geheime Zeichen, daß uns das Reich nahe sei, und zwar werden sie von Ahnungen heimgesucht, die ihnen sagen: Es sieht offenbar jammervoll im deutschen Vaterland aus, daß es gar nicht anders möglich ist: es muß dahinter etwas außerordentlich merkwürdig Großes stecken! Wann wir's nur abwarten und die Kammern nur nicht dran herumblasen, dann kommt's! und dann ist es da! und darum müssen die Kammern schweigen, die Diplomate wird es schon machen!

Siecht denn aber wirklich was dabinter?
Aufsrichtig gefanden, wir glauben nicht daran! Wir haben noch ganz andere Dinge vor uns, als rein im Verbergenden blühende preussisch-deutsche Einigungspolitik! Da hat eine Adresse vom dem conservativen Verein des Rindens-Bundes an den Minister-Präsidenten, der Abnung Werte geliehen und es ausgesprochen, daß bei aller „Berechtigtheit“ die conservativen Interessen Europa's zu berücksichtigen“, unsere Regierung dennoch „von dem Bewußtsein der Pflichten durchdrungen sei, welche Preußen gegen sich selbst und gegen Deutschland zu erfüllen hat.“ — Allein die Erwiderung des Minister-Präsidenten, wie sie die Preussische Zeitung mittheilt, hat auch nicht einen einzigen Anhaltspunkt für diese bescheidenen Hoffnungen; im Gegentheil, sie mahnt daran, daß wir immer noch von Gefahren umgeben sind.

Welcher Art die Gefahr ist und welcher Art die Rettung sein soll, wissen wir freilich nicht anzugeben; allein der Trost, daß Alles gut gehen muß, wenn nur die Kammer nicht von der äußeren Politik schweigen, theilen wir keineswegs, obwohl es schon wahr ist, daß es nichts helfen wird, wenn sie reden werden.

Es kommt und nämlich vor, daß, wenn wirklich Schweigen helfen könnte, dem deutschen Vaterland in vorwärtlichen Zeiten langst hätte geholfen sein müssen, als nämlich der deutsche Bundesstag jene glückliche deutsche Einheit machte, in welcher Schweigen die erste Pflicht des deutschen Unterthanen war.

Galten wir daher, um auf die besagte Angelegenheit zu kommen, das die Preussische Zeitung der Kammer anempfehle, noch weniger ersprießlich als ihr Melden in äußeren Angelegenheiten, so wollen wir nur noch einen kleinen Irrthum der hoffnungsblütigen Speyerischen Zeitung berichtigen, die da glaubt, daß bei Schweigen in äußeren Angelegenheiten das Melden in innern Angelegenheiten nicht ganz überflüssig ist.

Leider brauchen wir nur einen kleinen Blick über die nächste Grenze des Staates zu thun, um eines der deutschen Vaterländerchen zu sehen, in welchem augenblicklich auch Schweigen auferlegt wird. Aber Schweigen auch über innere Angelegenheiten und auferlegt: in Namen der äußeren Angelegenheiten!

In Anhalt-Deßau — und das ist doch sicherlich ein Märchen, daß zum beiderseitigen blühenden Wohlsein der deutsch-preussischen Einheit gehört — in Anhalt-Deßau ist nur eine Kleinigkeit geschehen, nämlich die beschworene Verfassung aufgehoben worden, aber eine Kleinigkeit, die in's Reich der inneren Politik fällt. Und was ist der Grund dieses kleinen innern Arrangements, nichts als eine äußere Angelegenheit, nämlich der deutsche Bundesstag. Der Herzogliche Erlass sagt hierüber Folgendes:

„Da die Verfassung vom 29. Oktober 1848 sammt ihren Nachträgen vom 18. November 1849 und 30. März 1850 mit dem bundesrechtlichen Grundsatze, daß die gesammte Staatsgewalt in dem Oberhaupt des Staats vereinigt bleibe, und das monarchische Prinzip in der Ausübung der den Ständen zugehörigen Rechte unverletzt erhalten werde,“ — in Widerspruch steht, als nach derselben die Regierungsform auf dem Prinzip der

Theilung der Gewalten zwischen Fürst und Volk beruht, so wird der Fortbestand der Verfassung des Herzogthums, als Theil des deutschen Bundes, unendlich und tritt dieselbe daher mit der heute erfolgten Publication der gedachten Bundesbeschlüsse außer Kraft und Wirksamkeit.“

Hieraus kann aber die hoffnungreiche Speyerische Zeitung sehen, wie ersprießlich es ist, über innere Angelegenheiten zu verhandeln, wenn man über äußere Angelegenheiten nicht im Stillen ist!

In Wahrheit, solchen Thatfachen gegenüber, ist das Melden über äußere Angelegenheiten, über die Eingriffe in beschworene Verfassungen unter dem Schutz des deutschen Bundes“ der einzige Gegenstand für eine Volkvertretung; schweigt sie aber darüber, nun so thut sie besser, auch über alle inneren Angelegenheiten — hartes Centrum zu machen und — zu schweigen.

Berlin, den 21. November.

— Bei Auarbeitung des Bundes-Vorbeschlusses werden auch Wuchskländer als Sachverwandte hinzugezogen werden; man nennt unter Andern Hrn. v. Gotta in Stuttgart.

— Die „N. Pr. Z.“ schreibt: Die Regierung hat neuerdings in Verbindung gezogen, wie der Anfall in der Staatseinnahme, der durch die frühere Aufhebung des Zeitung- und Stempels und des Inscriptionszwanges entstanden, anderweitig wieder gedeckt werden könne. Diefelbe ist im Allgemeinen darin einverstanden, daß die Stempelsteuer wieder herzustellen sei. Von der einen Seite wird nun vorgeschlagen, die Steuer, die früher nur 1 Thlr. pro Zeitung-Exemplar betrug, jetzt auf 2 Thlr. festzusetzen; von der andern wird, und zwar mit Recht, geltend gemacht, daß der Satz von 1 Thlr. hoch genug sei, falls es sich nur darum handle, den erlittenen Anfall zu decken. Es wird dabei bemerkt, daß nicht nur seither die Zahl der Zeitungen sich fast verdoppelt, sondern auch die Abonnenten-Zahl der Zeitungen im Allgemeinen bei jedem Blatt vermehrt habe.

— Nach der „Pr. Z.“ soll der nordamerikanische Staatssecretar des Auswärtigen in jüngerer Zeit an das bairische Cabinet eine Note gerichtet haben, in welcher er mit Rücksicht darauf dringt, daß dem Kaiserthum des Wiber alles Recht und alle Verträge in seiner gegenwärtigen Höhe ausreicht erhaltenen Bundesverträge endlich aufgehoben werde.

— Der in seinem Fache als höchst anerkannter Lehrer Dr. Wendt hat vor mehreren Jahren von hier als Lehrer an die Realhale zu Schwerin in Preußen berufen worden. Als er vor Kurzem aus Mecklenburg nach Berlin zurückkehrte, und sich um eine Stelle hierorts bemühte, wählte ihn der Magistrat zu Preußisch-Gerowalde zum Dirigenten der an diesem Orte zu errichtenden höheren Bürgerhale; diese Wahl ist aber von der Regierung nicht bestätigt worden.

— Vor wenigen Tagen ist ein Selbstmord bezugnehmend worden, der allerdings Interesse erregt. Es hat sich nämlich ein Mitglied einer in Berlin bekannten Familie, der Instrumentenmacher J., um deshalb erschossen, weil ihm die Furcht vor dem Androhung einer gegen ihn eroberten Anklage wegen Verschleissleistung den Verstand geraubt hat. Die That ist unter um so günstigeren Umständen bezugnehmend, als sie in Gegenwart der alten Großmutter und der jungen Schwester des Todten vorgenommen ist. Die Gräber soll in Folge des Schredes schwer erkrankt darnieder liegen.

— Eine eigenthümliche Erscheinung ist die Aufnahme der Preysler wegen Alimentation beim hiesigen Stabregiment. Nach der „Pr. Z.“ läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß von 100 eingehenden Lösen 20 dieser Gattung angehören. Dabai ist

zu bedenken, daß die Klärerinnen fast nur dem Stande der Dienstmädchen angehören, da man in den anderen Ständen derartige Verfälle wohl selten zur Goginiten des Nichtes bringen wird, und daß auch in diesem Stande gewiß die Hälfte der Verurtheilungen im gütlichen Wege erfüllt werden.

Der Apotheker Oberbeck, der im Verdict hat, einer communislichen Verurteilung anzugehören, ist am 8. November aus der Haft entlassen worden; die gegen ihn erwiesenen Thatsachen müssen also nicht der Art gewesen sein, um die Anklage auf Hochverrath zu begründen. Von den wegen des angelegten Verdicts zu gleicher Zeit verurtheilten Personen ist jetzt nur noch der Schneidergehilfe Laube im Arrest. Bald nach der Entlassung des Oberbeck ist seine Ausweisung aus Berlin erfolgt.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 104ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 80,000 Rthlr. auf Nr. 22114 nach Wächthausen bei Plochhria; ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 59735 in Berlin bei Sauer; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 50860, 52224, 63381 und 68897 in Berlin bei Sorkath, nach Breslau bei Schreiber, Königshagen 1. St. bei Sauer und nach Berlin bei Schönewe. 40 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 940, 1962, 2564, 3667, 5643, 10727, 14367, 14930, 18242, 20921, 21848, 24307, 24724, 27115, 28713, 29609, 32220, 32770, 33056, 38081, 38296, 38507, 39765, 40151, 44040, 46661, 50067, 50884, 53899, 55108, 56466, 59809, 60204, 64357, 65952, 68436, 69594, 73023, 77726, und 78635; 47 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 40, 378, 4159, 6267, 7615, 8547, 10899, 11176, 11190, 14002, 19117, 20203, 25650, 29770, 31157, 31334, 33538, 34320, 40492, 40959, 43736, 45844, 45903, 46129, 48811, 41530, 47854, 50475, 53252, 64329, 64983, 56960, 56362, 56741, 59376, 62167, 62526, 64425, 69025, 70753, 71242, 72204, 72955, 72992, 73200, 76796 und 77161; 40 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 498, 2115, 3611, 4412, 4504, 5691, 10883, 14589, 15064, 19522, 19703, 21496, 25182, 25200, 26603, 26612, 26721, 27212, 29131, 30157, 32852, 36124, 38077, 38415, 38745, 38981, 39060, 39201, 43785, 43829, 46002, 46470, 47746, 49987, 50142, 50798, 51634, 53949, 53236, 57196, 57534, 59634, 62118, 62956, 63085, 63859, 63906, 64028, 65113, 65836, 68030, 69925, 69933, 76539, 71860, 73490, 73542, 76381, 76913 und 79886.

Wie es scheint, sagt die „A. B.“, findet hier gewöhnlich eine allgemeine Streicherei statt, ob noch dem Staate gehörige Waffen im Besitze einzelner Bürger sind; die Nachfrage erstreckt sich zugleich auf den Besiz von Privatwaffen.

Dem Buchhändler Kette ist von der hiesigen Polizeiverwaltung die Concession entzogen worden, weil er die erforderliche Unabsetzbarkeit nicht mehr darlegen soll, indem er Druckschriften verbreitet hat, die den Zweck haben, das deutsche Volk auf den preussischen Haß an dem Wort und an den Königsword zu gewöhnen. Bekanntlich hatte er die „große französische Revolution“ von Straßburg vortragen. Es ist gegen diese Concessions-Entziehung bei dem Ministre des Innern recurrent.

Der Kreisrichter Müller in der Polizeigerichte, dem die Concession entzogen worden ist, hat ein Labortagegeld erhalten.

Der Redacteur der „National-Zeitung“, Dr. Jabel, wurde gestern in einem gegen ihn anhängigen Verdictproceß von der 3. Abth. des Criminalgerichts freigesprochen. Die Anklage lautete auf Verlegung von Haß und Verächtlichmachung des Reichthums.

In der gestern stattgefundenen Sitzung des Gewerbezirks verließen plötzlich einige Mitglieder (Schwämer, Weigemann, Winkelmann, Berg und der Arbeiter Lehnhart) die Versammlung, wodurch dieselbe beschlußunfähig wurde.

In der am Sonntag stattgefundenen Sitzung des Volksvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen hielt Hr. Fischer

einen Vortrag über den von der Armenverwaltung seit mehreren Jahren veranlaßten Kartoffelbau durch Verm. Der Vortragende stellt die ersten Resultate im Ganzen als erfreulich hin, obgleich dem Armen immer nur eine theilweise Hilfe genährt würde. Er stellt es als möglich hin, daß bei Vergrößerung der sehr bedeutenden Vorräthungen, namentlich der Verordnungsstellen und anderen Verordnungen, der Aufbruch, den die Stadt zu der gut Einrichtung gebe, gänzlich erspart werden könne. Auch könne die bedeutende Summe von 729 Thlrn. für Saat-kartoffeln erspart werden, wenn den Leuten so viel Land gegeben würde, daß sie nicht nur ihre Vorräthe, sondern auch Saatkartoffeln selbst grüben. Es sei also jedenfalls wünschenswerth, die Einrichtung weiter auszuweihen und einer größeren Anzahl von Leuten unter günstigen Bedingungen zugänglich zu machen. Auch habe die gemeinnützige Vereinigung durch ihre Anlage auf Bremerhöhe bereits gezeigt, wie es möglich sei, die Leute mit der Zeit nicht nur zu Werkern von Wohnungen, sondern auch von Landparzellen zu machen. Es müsse daher auch für den Lokal-Verein möglich sein, den Leuten unter solchen Bedingungen Land zur beliebigen Bebauung zu verschaffen, daß diese nach einer bestimmten Frist von Jahren Eigenthümer des Landes würden. Der Verein möge daher die angelegte Idee auch eine Kommission prüfen und weiter verfolgen lassen. Dieser Vorschlag wird genehmigt und in die Kommission werden gewählt die Herren Klinge, Gmlich und Fischer. Endlich wird noch die bekannte, schon mehrmals, leider vergeblich beregte Angelegenheit wegen erweiterter Lokale zur Sprache gebracht und die vorjährige Kommission beauftragt, sich nach entsprechenden Plänen umzusehen.

Polizei-Verdict vom 11. November. Am 10. d. Mts. Vormittag wurde in der Spree bei Charlotten den Warte-gartenmaas der Leichnam einer etwa 30 und einige Jahre alten Frauensperson in bürgerlicher Kleidung aufgefunden. — Am 9. früh wurde hinter der Garmischstraße, am Hinter den dortigen Holzplatz, zwei gut erhaltene Infanterie-Perkussions-Gewehre mit Bajonetten versehen aufgefunden, die an das 5. Artillerie-Depot des Zeughauses abgeliefert werden sind. — Am 10. ist im Kupfergraben ein weiblicher Leichnam aufgefunden worden.

Posen, 8. Nov. Die Liga Polska ist in diesen Tagen polizeilich geschlossen worden. Verschiedene Beweismittel für eine Seitens derselben stattgehabene Correspondenz mit England und Frankreich sollen bei dem Vorfinden vorgefunden und der Staatsanwaltschaft zur Einleitung der Untersuchung übergeben worden sein.

Elbing, 8. Nov. Der „A. G. B. Anz.“ wurde heute aus dem Grunde suspendirt, weil in demselben ohne alle weiteren Vermerkungen ein Kreuzritzer-Verdict abgedruckt war.

Dresden, 10. Nov. Am den Straßenden von Dresden fanden sich gestern Morgen Schwärz-umrandete Zettel mit den Worten: „Es lebe der Baum leb!“ Diese Anschläge, am Morgen des Dinstages, wo Baum erdrossen wurde, wurden sofort von der Polizei abgerissen und es sind Nachforschungen angeestellt, die Urheber dieser Demonstration zu ermitteln.

Hannberg. In den letzten Tagen ist ein Geheimniß-Ministerialrequisit ergangen, welches die hiesige Polizei, daß die Wähler für die Annahme der Landtags-Verhandlungen nicht verantwortlich sind, förmlich aufhebt.

In Umwand der freien öffentlichen Gemeinde wird aus der letzten Hälfte des Vorhandes derselben die hiesigste interessante Thatsache hervorgehoben, daß unter den Geburten der freien Gemeinde in Hannberg im Gutsjahre 1850—1851 205 pSt., in der protestantischen Kirche 41½ pSt., in Fünft 6 pSt. uneheliche waren.

Stuttgart. Der „Polizei-Anzeiger“ enthält Folgendes: „Die in neuerer Zeit sowohl in Paris und Strassburg als auch in verschiedenen Städten Deutschlands in Beschlag genommene Originalcorrespondenzen mehrere Führer und Mitglieder

der des Kommunistenbundes beweisen auf das Klarste, daß in den einzelnen Klubs politischer Flüchtlinge in London eine höchst gefährliche Banditen- und Mörderbande herangebildet und befehligt zu den schwersten Verbrechen aufgetrieben wird. Diese konstatirten Ausweichungen des Bundes scheinen, nachdem sie sich von allem Kleinen ablosgeragt haben, zu jeder blutigen That die Hände zu bieten und in der Verantwortung ihrer vermeintlichen Wegner das Mittel zur Gefährdung einer besseren Zukunft zu erblicken. Viele von solchen Ausweichern der Freiheit sind auf der Rückkehr aus England und Frankreich nach Deutschland begehrt, um ihre verdorbenen Lehren und Grundzüge infurrectionenmäßig in den Gebirgen und wo sich ihnen sonst hierzu Gelegenheit darbietet, weiter zu verbreiten. Solche Conspiracur führen ihre schifflichen Aufträge e. entweder in hohen Städten, oder in ihren Kopfbedeckungen und Kleidern rüchrecht bei sich, und sind außerdem auch zum Theil mit verdorbenen Waffen versehen, und werden daher wegen ihrer admanenten Gefährlichkeit der sorgfältigsten Ueberwachung empfohlen, mit dem Bemerken, daß umläufig ein aus Frankreich kommender Handwerksbursche in Heidelberg angehalten werden

ist, weil derselbe einen deutschheidigen Dolch in seinem Pfeifenrohr bei sich geführt hatte."

Vario, 10. Novbr. Die Kommission zur Prüfung des neuen Wahlgesetz-Entwurfs wird morgen ihren Bericht der National-Versammlung vorlegen; sie trägt in demselben auf Verwerfung der Regierungsvorlage an. (Tel. Dep.)

Italien. Der „Lloyd“ berichtet aus Neapel: „Verhaftungen, welche fortwährend vorkommen, haben sich dieser Tage auf Sicilien bis in die Höhen der königlichen Wälder und sogar der Schweizercompagnien erstreckt. Die Verhafteten sollen einer Verwilderung wegen den König angeklagt sein. Faktisch ist es, daß fortwährend Verhandlungen nach der Insel gehen, welche etwaigen Ereignissen die Spitze bieten sollen.“

Modena, 6. Novbr. Ein neues Kreis-Geschichtsbuch wird vom 1. Januar 1852 ab eingeführt. (Tel. Dep.)

Paris, 5. Novbr. In Albanien wütheten Erdbeben. Valona ist fast ganz zerstört, das besetzte Schloß zusammengefallen. Gegen 2000 Menschen haben ihr Leben eingebüßt. (Tel. Dep.)

Verantwortlicher Redacteur Hermann Schulz in Berlin.

Friedrichsstr. No. 141 a.	Cirque national	Friedrichsstr. No. 141 a.
do Paris,		
unter Direction des Herrn DEJEAN.		
Tägliche Vorstellung, Anfang 7 Uhr. Eröffnung 6½ Uhr. Loge 20 Sgr. Parquet 15 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 10 Sgr. Erster Platz 10 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 5 Sgr. Zweiter Platz 6 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 3 Sgr. Dritter Platz 3 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 2 Sgr.		

Vorstädtisches Theater.

Morgen Donnerst., den 13. Novbr.: Der letzte Mensch, romantisch-komisch Zauberspiel in 3 Aufzügen. Auf. 7 Uhr.

ELBORADO.

Mittwoch: Concert u. Ball. Anfang 9 Uhr. Wollschläger. Heute Mittwoch, den 12. Novbr. werden auf meiner Regelsbahn Gänse und mehrere Gewinne ausgeschrieben, wozu ich ersuchen einlade. Mittelstr. 20. Zwardofsky.

Mittwoch, Salon, Große Frankfurterstr. Nr. 28. Donnerstag, den 13. November: Kaffee-Kränzchen.

Brödnere Kaffeehaus

ist Mittwoch und Sonnabends Pakete von Bismarck à 5 Sgr. von 6 Uhr ab zu haben, und zu gleicher Zeit habe ich das Preussische Lagerbier vom Fass, wozu ergeben einlade.

Brödner, Landwehrstr. 41.

Die heute Mittwoch, den 11. Nov. Vormittag 9 Uhr in der Leipziger-Strasse Nr. 48 angegebene Auction von acht spanischen Ruchbaum-Tournerien

beginnt Nachmittag 2 Uhr, u. kommen außerdem verschied. Möbel, 3 Fortepiano, 3 Bilders, 1 schöner Pelz, herzschaftl. Betten, Wickel-Kronen, einige Delicaten, Handschuhe und Küchengerät, 100 fl. Rinn und 10,000 Cigarren zur Versteigerung.
Krieger, K. Aut.-Kommisarius, Leipzigerstr. Nr. 48.

Den Herren Schuhmachern

empfehle sein gut gearbeit. und zugerechnetes Kalbsleder als: Sohle und Vorderfuß in allen Größen, schwarze und gewichene Kalbsleder sowie sehr guten Abfall zu sehr billigen Preisen; der Lederfabrikant **G. F. Arndt, Taubenstr. Nr. 47.**

Auction von Mahagoni-Holz.
Donnerstag, den 13. Novbr. e., Vormitt. 9 Uhr, sollen in der Wassergasse Nr. 22, für Rechnung eines Hamburger Hauses 200 Mäße schlichtes, gestreiftes u. geflammtes Mahagoni- u. St. Domingo-Holz öffentlich meistbietend versteigert werden. Gegen ein Anzahl von 1 Thlr. pro Ctr. kann das Holz 3 Wochen frei lagern.
Krieger, K. Aut.-Kommisarius, Leipzigerstr. 48.
Schöne junge Fudel sind billig zu verkaufen Königsstr. 19. 2 Schlafsofa 8½ Thl., 1 mah. Sopha 9½ Thl., u. geb. v. v. Koenen 19.

Wein Aromatisches Schinken-Wasser à Flacon 7½ Sgr., größer 15 Sgr. nach Gebrauchsanweisung, kann ich allen Hausleidenden als ein Medicinal-Mittel empfehlen, u. garantire für den Erfolg; sowie Kräuter-Parawurzel à Flacon 15 Sgr., größer 1 Thlr.; achte Parawurzel-Infusur nebst Gebr. à fl. 5 u. 10 Sgr., Seife, Bismarck u. Sungen-Pemade von 1 bis 5 Sgr. à St. **Gustav Eddicke, Rosenstr. 18.** Stiefel u. für 20 Sgr. halt. brocht u. beecht u. f. 2 Thl. 10 Sgr. vorgeführt d. Lehmann, Schuhmacherstr. Landwehrstr. 30. f. für 1½ Thl. Nonnenher-Schmuck-Hüte mit Seide gefüttert, feiner Atlas-Hüte in allen modernem Farben und der neuesten Facon zu ungewöhnlich billigen Preisen liefert die Puffhandlung **Neue Königsstr. Nr. 30 von G. Wieland.**

Damen-Mäntel und Bournous, Polka-Jacken, Sätze, Kasawaken wärrte u. unvortelle Damen-Blousen und Kleider so wie auch Kinder-Anzüge jeder Art verlanft in allen Größen zu u. auffallend billigen Preisen.
J. Neustadt,

K am Mühlenendam 23. 2 feine Winter-Tweene sind billig zu vert. Klosterstr. 32. d. 1 Th. Feine graue Filzhüte für Damen u. Mädchen in der modernsten Facon von 1 Thl. 5 Sgr. bis 1 Thl. 15 Sgr. empfiehlt **A. Bernhard, Alexanderplatz 45.** 1 Schloß. f. Schuhmacher, u. arbeiten A. Julebstr. 16. Verdam. Ein geübter Maschinenmacher findet dauernde Beschäftigung außer dem Hause. Adress Leipzigerstr. Nr. 97. 1 Th. b. Polkdamern. 16 del Gerichte ist eine leere Etube sogl. d. verm.